



## High Noon?

Man kennt es ja aus fast jedem Western: Der böse Schurke und der gute Held treffen sich – parallel zum Anstieg der musikalischen Dramatik – gegen Ende des Films im Morgengrauen, der Mittagshitze oder der Abenddämmerung am O. K. Corral, um die Sache definitiv auszuschließen. High Noon!

High Noon nun auch in der Endodontie? Sieht man sich Veranstaltungsankündigungen und die anschließenden Rezensionen an, drängt sich der Eindruck auf, dass sich kürzlich zwei Giganten der Endodontie zum finalen „shoot out“ getroffen hätten. Und ganz „Canal City“ stand am Straßenrand, drückte dem jeweiligen Favoriten die Däumchen und wartete darauf, wer als Erster auf der Timbuktu-Ranch, dem Tombstone der Kanalarbeiter, blutüberströmt zu Boden sinken würde. The Good, the Bad and the Ugly 2009? Aber wer ist wer?

Also ganz profan: Doppeldoktor R. Osswald, alias Tarzahn, traf auf Einladung des Frankfurter Zahnärztlichen Vereins auf Professore D. Heidemann, alias Felix, um den im üblichen zweijährlichen Turnus neu aufgewärmten Disput über Timbuktu/CHKM/Desinfektion öffentlich zu führen. Der Saal gut gefüllt, die Erwartungen groß, die Spannung hoch, die Pistolen geladen ..... und peng?

### ■ Wenn sich der Pulverdampf verzogen hat ...

Das Ergebnis – glaubt man den widersprüchlichen Berichten in Internetforen und Zeitschriften – ist unklar! Irgendwo zwischen knappem Punktsieg und unentschieden, zwischen Platzpatronen und Streifschuss. Keine Toten, das überlieferte Ausmaß der Verletzungen und damit auch der vermeintliche Sie-

ger der Show resultieren offenbar mehr aus der Positionierung des Betrachters denn aus objektivierbaren Fakten.

Dass unser Doppeldoktor sich munter zum Sieger erklärt, obwohl er durchaus selbst gesundheitsbedingte Formschwächen konzediert (von anderen Teilnehmern geradezu böseartig als schlichte Sprachlosigkeit interpretiert! Pfui!), ist genauso wenig erstaunlich wie die Konsequenz: Wie ein Boxer nach dem Fight schreit er unverdrossen gleich nach dem nächsten Kampf zur Titelverteidigung (s. Die Zahnarztwoche, 17/09)\*.

### ■ Heckenschützen

Die Bewertung einer Diskussion im Rahmen eines wissenschaftlichen Disputs durch die Beteiligten und die Zuhörer ist nun eine Sache. Eine andere Sache ist es, wenn einer der Diskutanten im Anschluss juristisch belangt werden soll: Die Firma Haupt, Hersteller des umstrittenen CHKM, hat eine Unterlassungsklage gegen Prof. Heidemann angestrengt; die Anhörung vor Gericht ist bereits terminiert! Dass Herr O. bereits in früheren Auseinandersetzungen nach „Strafverfolgung“ rief (Forderung nach „Standesgerichtsverfahren wegen Äußerungen zur Qualität der endodontischen Versorgung“ im Sommer letzten Jahres), passt da ins Bild: Wenn die Argumente nicht

\* Dass die Zahnärztekammer Unterfranken eine mögliche „Titelverteidigung“ anlässlich ihres kommenden Zahnärztes-tages bereits als „Osswald versus Hülsmann“ angekündigt hat, ist ein ganz anderes Problem: Hier war offenbar die Fantasie eines fränkischen Fortbildungsreferenten schneller als die zwei eigentlich zuvor notwendigen Telefongespräche. – Das wird also nix!

mehr ausreichen, müssen es die Paragrafen richten. Eine optimale Voraussetzung für den nächsten Showdown; wer gegen „Wyatt Earp“ Oswald antritt, hat das einzigartige Vergnügen, den Atem der Justiz im Nacken und den Wind der „Wissenschaft“ im Gesicht zu spüren. Dass in diesem Fall beides nach CHKM duftet, macht die Sache nicht angenehmer!

Im Western hat der Schurke immer ein paar Kumpel, die von den umliegenden Dächern versuchen, den Helden rechtzeitig auszuknipsen. Das Schicksal dieser Heckenschützen dürfte aber ebenso bekannt sein wie das Ende des Films: I'm a poor lonesome Cowboy – Sonnenuntergang und Vorhang!

Die Timbuktu-Story wird vermutlich nicht ganz so schnell und romantisch enden, nicht zuletzt, weil sich doch immer wieder ein mutiger Canalboy von O. zum rhetorischen „shoot out“ provozieren lässt – und schon geht's von vorne los. Leider ist nicht zu erkennen, dass das Niveau der Debatte hierbei steigt. Warum auch? Wie hieß es so schön und treffend schon vor ca. 40 Jahren: Getreterer Quark ... wird breit, nicht stark!

Prof. Dr. Michael Hülsmann, Göttingen

